

Gesundheit muss für alle leistbar sein

Unser Gesundheitssystem ist – wie die Kommunalwirtschaft oder die Pensionen – einem großen Privatisierungsdruck ausgesetzt. Wenn es nach Bundesregierung und EU geht, drohen weitere Verschlechterungen in Richtung Zwei-Klassen-Medizin für Reiche und Arme. Wir haben uns in einigen Bereichen des Gesundheitswesens umgehört.

Durch physiotherapeutische Bewegungsbehandlung konnten die durch den Rückenschmerz bedingten Krankenstände erheblich reduziert und die in diesem Zusammenhang stehenden Kosten für Medikamente, Krankenhausaufenthalte und Arztkosten deutlich gesenkt werden.



BLICK IN DIE ARZTPRAXIS

Arztbesuch am Wochenende

Am Wochenende sind die Ambulanzen der Krankenhäuser überlaufen. Ein Grazer Arzt hat nun als erstes Vorbild samstags geöffnet. Ein Lokalausweis.

entpuppt sich rasch als kompetente Fachfrau in vielerlei Hinsicht. Frau MMag. Karin Hiebaum de Bauer ist in Argentinien geboren, Sportwissenschaftlerin und Managerin zahlreicher Agenden in der „Familienpraxis“ Dr. Usar. „Mein Mann kommt gleich“, sagt sie, und schon beginnt sie zu erzählen, was es mit dem Konzept der Arztpraxis der etwas anderen Art auf sich hat:

In der Ordination, die erst im Februar dieses Jahres ihre Pforten geöffnet hat, steht der ganzheitliche Ansatz im Vordergrund. Dr. Usar ist nicht „nur“ Allgemeinmediziner. Seine Qualifikationen erstrecken sich auf die Bereiche Homöopathie, Akupunktur, Ernährungsmedizin und Arbeitsmedizin. Außerdem wird Gesundheitsvorsorge in der Praxis groß geschrieben.

„Als Sportwissenschaftlerin ist es mir wichtig, dass die Leute auf gesunde Bewegung Wert legen. Deshalb machen wir im Rahmen der Gesundenunter-

suchung auch Fitnesschecks und ich biete verschiedene Trainings an, wie z.B. Wirbelsäulengymnastik, Latin Aerobic, Yogilates oder Schwangerschaftsgymnastik“, erzählt Frau Hiebaum de Bauer. Ganz nebenbei erfährt man, dass sie vierfache Mutter ist. „Unsere Kinder sind zwischen vier und 18 Jahre alt“, lacht sie.

Zeit haben

Kurz darauf betritt Dr. Kurt Usar den Raum. Einiges, was er sagt, stimmt nachdenklich. „Wissen Sie, es ist mir schon passiert, dass Patienten sich gewundert haben, dass ich ihnen die Hand gebe. Offenbar nehmen sich viele Ärzte nicht einmal dazu die Zeit“, spricht er den Zeitdruck an, der mittlerweile in vielen Arztpraxen Einzug gehalten hat. Für ihn ist es wichtig, dass die Person behandelt wird und nicht ein Symptom. Und das braucht halt ein bisschen mehr Zeit.

Ein Blick auf die Ordinationszeiten enthüllt eine weitere

Besonderheit der Praxis: Die Ordination ist auch am Samstag geöffnet. „Mir war wichtig, mit meiner Ordination Zeiten abzudecken, die die meisten anderen Ärzte generell nicht anbieten“, erklärt Dr. Usar. Dass er freitags bis 18.00 Uhr und samstags von acht bis zehn ordiniert, ist allerdings so ungewöhnlich, dass der Ansturm an Patienten zu diesen Zeiten bisher noch ausgeblieben ist. Doch das wird sich wohl ändern, sobald mehr Leute erfahren, dass es auch am Samstag eine Alternative zur Krankenhausambulanz gibt!

Und wie lässt sich das Konzept mit der vielköpfigen Familie vereinbaren? Wenn man es richtig einteilt, sei das kein Problem, beteuert der Familienvater, um dann ironisch anzumerken: „Die wichtigste Frage stellen Sie zum Schluss!“ Und damit enthüllt er, dass sein ganzheitliche Ansatz sich nicht auf die Arztpraxis allein beschränkt.

Wer die Ordination von Dr. Usar in der Keesgasse 11 betritt, staunt nicht schlecht. Die quirlige „Ordinationsgehilfin“ am Empfang



Auf Initiative von KPÖ-Landtagsabgeordnetem Ernest Kaltenecker

forderte der steirische Landtag die Gebietskrankenkassa und die Ärztekammer auf, eine gleichmäßige zeitliche Verteilung der Ordinationszeiten bei den Ärzten einzuführen. Dies würde u.a. eine Entlastung der Spitalsambulanzen bringen.